

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

erschint 3 mal wöchlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., strettjährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., strettjährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., strettjährlich 3 M. ohne Befragungsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Zentralen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Zentrale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Zentrale 11 Bismarckring 29 Nr. 2063.

Nummer 282

Samstag, 3. Juni 1916.

70. Jahrgang.

Die Zwölfstundenschlacht in der Nordsee.

Die englischen Verluste zehnmal größer als die deutschen. — Englische Darstellung der Blockade.

* Die deutsch-englische Seeschlacht in der Nordsee wird schon nach den dürftigen ersten Berichten nicht nur von allen Blättern der verbündeten Zentralmächte, sondern auch von der gesamten Presse der Neutralen als das wichtigste und wichtigste Ereignis zur See, das nicht nur dieser Krieg, sondern die Kriegsgeschichte überhaupt gebracht habe, bezeichnet. Es gibt sogar Leute, die da sagen, der Durchbruch von Gorlice-Tarnow reiche in seiner Bedeutung nicht an die Seeschlacht am Skagerak heran. Das alles ist aber müßiges Gerede. Wir wollen früheren großen Seeschlachten ihre Größe lassen und den Durchbruch von Gorlice-Tarnow überhaupt nicht mit dem Erfolg in der Nordsee vergleichen wissen; uns genügt die Tatsache an sich voll auf. Die Tatsache nämlich, daß zum ersten Male die Hauptseestreitkräfte Deutschlands und Englands (mit einem natürlichen Mehr an Ueberlegenheit für die englischen Streitkräfte) ihre Kraft gemessen haben und daß dabei die Engländer glatt unterlegen sind. Die Schlacht vom 31. 5 und 1. 6. darf daher als der Ausgangspunkt eines neuen Geschichtsabschnittes betrachtet werden. Die Seeherrschschaft Englands wird abgebaut. So steht diese Seeschlacht neben den größten Ereignissen nicht nur dieses Weltkrieges, sondern auch der Weltgeschichte ebenbürtig da. Wie wichtig der Schlag ist, den England erhalten hat, geht aus der nachstehenden Abrechnung hervor.

Die englischen Verluste:

„Queen Mary“	30 000 Td.
„Indefatigable“	19 050 „
„Invincible“	17 500 „
„Defence“	14 800 „
„Blad Prince“	13 770 „
„Turbulent“	1 900 „
„Tipperary“	1 900 „
„Fortun“	920 „
„Sparrowhawk“	970 „
„Arden“	920 „

101 760 Td.

Ferner die im deutschen amtlichen Berichte gemeldeten englischen Verluste

„Warpite“	20 000 Td.
2 Schiffe der Achillesklasse (je 13 750 Td.)	27 500 „
Ferner „Barrior“ (sinkend oder schon gesunken)	13 750 „
8 Torpedobootzerstörer vernichtet (durchschnittlich je 1000 Td.)	8 000 „

76 250 Td.

Aus den amtlichen englischen und deutschen Angaben ist also bis jetzt ein englischer Verlust von

101 760 Td.

und 76 250 „

zusammen 178 010 Td.

mit einiger Sicherheit herauszurechnen.

Der englische kleine Kreuzer, der nach dem deutschen Bericht untergegangen war, wird nicht in Rechnung gestellt, weil er in der Gegenüberstellung der Verluste etwa dem Verluste des deutschen kleinen Kreuzers „Wiesbaden“ entsprechen würde. Aber voraussichtlich werden noch weitere englische Verluste festgestellt werden.

Die deutschen Verluste:

„Bommern“	18 200 Td.
„Frankenlob“	2 700 „
5 Torpedobootzerstörer (durchschnittlich je 500 Td.)	2 500 „

23 400 Td.

Die englischen Verluste sind also rund zehnmal größer als die deutschen.

Im ganzen stellen sich Großbritanniens Verluste während des Weltkrieges auf:

- 11 Linienfahrzeuge,
- 16 Panzerkreuzer,
- 10 kleine Kreuzer,
- 30 Kanonenboote, Minensucher und Monitore,
- 41 Zerstörer und Torpedobootzerstörer,
- 20 U-Boote,
- 15 Hilfskreuzer,

zusammen 133 Geschwader.

Es erhebt aus diesen Zahlen, in denen die schwer bewaffneten Schiffe nicht enthalten sind und zu denen wohl noch einige Torpedobootzerstörer aus der Seeschlacht bei Horns Riff kommen, daß von einer großen numerischen Ueberlegenheit der britischen Flotte über die unsere bald nicht mehr wird die Rede sein können.

Tiefsten Dank allen den braven Helden, welche die Ehre der deutschen Flagge so herrlich hochgehalten. Ihre Namen, die später wohl noch bekannt gegeben werden dürften, werden der deutschen Nation unvergesslich sein. Die ehernen Geschichtstafeln unserer Marine füllen sich mehr und mehr mit Heldennamen. Die lustig im Winde flatternden deutschen Fahnen künden der Welt Deutschlands großen Seesieg, der erstochen wurde unter der überlegenen Führung des Vizeadmiral Scheer.

In Wien, Budapest, Sofia und Konstantinopel wird der deutsche Seesieg vom Volke mit lauterem Jubel gefeiert, als wir ihn in Deutschland selbst finden. Die Blätter würdigen den Erfolg in den ästhetischen Farben. Nur an soviel Material sei die erste Seemacht größer zu heißen, an Schlagkraft und artilleristischer Wirkung, im Gebrauch der Torpedowaffe, in der genialen Führung und der rücksichtslosen Tapferkeit zeige sich die deutsche Flotte derart überlegen, daß jetzt alle Welt erkennen müsse, daß England auch auf dem Meere in einer Weise verlagert, die niemand je für möglich gehalten habe. Der schwere Schlag sei die beste Antwort auf die erst jüngst wieder aufgestellte Behauptung, daß die englische Seeherrschschaft den Krieg entscheiden werde. „A G“ betont: Die deutschen 25 Zentimeter-Geschütze haben sich wirksamer erwiesen, als die englischen 38 Zentimeter. Ueberdies sei ja auch die Leistungsfähigkeit der deutschen Unterseeboote bedeutend größer, als die der englischen. Die englische Kriegsmarine habe in der Schlacht ein Fünftel ihrer gesamten maritimen Kräfte eingebüßt.

Deutsche Meldung.

Berlin, 3. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

In Ergänzung der gestrigen Meldung des Chefs des Admiralsstabes wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: An der Schlacht vor dem Skagerak waren auf unserer Seite unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmiral Scheer beteiligt:

Unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linienfahrzeugen und Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräfte, Torpedobootzerstörer und Unterseebootsflotten. Auf der feindlichen Seite handelte es sich um die größte Flotte der englischen modernen Schlachtflootte gegenüber. Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in das dann nach einander auch die beiderseitigen Groß eingriffen. Die Tageschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedobootzerstörer mehrfach, eine unsere Flottillen allein dreimal Gesiegenheit hatte, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warpite“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles“-Klasse, sowie mehrere Zerstörer.

Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootzerstörerangriffe und Gegenangriffe, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter anderen hat allein das deutsche Spitzenschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der vereinigten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem zwölfstündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit. Mit dem Verlust von S. M. S. „Frankenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken.

Von den Torpedobootzerstörern sind fünf Boote nicht zurückgekehrt, ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber abgerufen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineflugzeuge und Flieger durch ihre Aufklärungs- und Meldetätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

Oslo, 3. Juni. (Eig. Tel. Genf. Bin.)

Das Korrespondenzbureau erzählt, daß heute nachmittags der Rinddampfer „Hymulden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee aufgespürt wurden, in Hymulden ankommen wird. Darunter befindet sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

Englische Meldungen.

London, 3. Juni. (Wolff-Tele.)

Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, „Defence“, „Blad Prince“, „Turbulent“, „Tipperary“, „Fortun“, „Sparrowhawk“, „Arden“. Andere Schiffe werden noch vermist.

London, 3. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

In einer Mitteilung der britischen Admiralität wird außer den bereits von englischer Seite angegebenen Verlusten noch gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Barrior“, der kampfunfähig wurde, nachdem er ins Skagerak genommen worden war, von der Mannschaft verlassen werden mußte. Ferner seien von 6 Torpedobootzerstörern noch keine Meldungen eingelaufen. Dagegen sei kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken. (Die letztere Meldung sieht den Deutschen Beobachtungen entgegen, die den Panzer „Warpite“ und einen kleinen Kreuzer als gesunken gemeldet haben. Schriftl.)

London, 3. Juni. (Privat-Tele. Genf. Bin.)

Die Admiralität berichtet über die Nordsee Schlacht folgendes:

Am 31. Mai nachmittags entspann sich auf der Höhe der isländischen Küste ein Seegefecht. Die britischen Schiffe, die in den Kampf gerieten, waren die Schlachtkreuzerflotte, die von vier schnellen Schlachtschiffen unterstützt wurde. Unter sieben Schiffen sind die Verluste schwere. Der deutschen Kampfgruppe kam das unübersichtliche Wetter zu Hilfe; sie vermied zudem einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald nachdem diese auf dem Kampfsplatz erschienen waren, kehrte der Feind in seinen Hafen zurück, nicht ohne vor dem durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden (?) erlitten zu haben.

Die Admiralität meldet ferner: Die Verluste des Feindes sind ernst; es ist wenigstens ein Schlachtkreuzer zerstört und einer schwer beschädigt worden. Es wird berichtet, daß ein Schlachtschiff während der Nacht von unseren Zerstörern verunruhigt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig wurden, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind während des Kampfes verfügte, kann nicht genau angegeben werden; sie muß aber zweifellos groß gewesen sein.

Oslo, 3. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Dieser Bericht, der heute hierher zurückgekehrt ist, war, wie „Oslo Avis“ berichtet, gestern früh etwa fünfzig Seemeilen westnordwestlich vom Eilandskapp Angrenzen des letzten Teils der großen Seeschlacht. Am Mitttag hatten sie eine Flotte von etwa 90 Schiffen in nördlicher Richtung fahren sehen. Am Donnerstag früh war ihre Zahl noch bedeutend größer. Gegen 2 Uhr nachts bemerkten sie starkes Geschützfeuer. Ein rasender Kampf zog sich südwärts, bei dem deutsche und englische Schiffe durcheinander kreuzten. Die Fischer sahen einen Kreuzer sinken. An der Stelle seines Unterganges wurden später drei leere Rettungsboote gefischt.

Neutrale Stimmen.

Amsterdam, 3. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Das „Algemeene Handelsblad“ schreibt über die Seeschlacht zwischen Skagerak und Horns Riff: Die Deutschen haben unrettung einen bedeutenden Erfolg errungen, der großen Eindruck machen wird, besonders jetzt, so unmittelbar nach dem Erfolge der Oesterreicher an der italienischen Front.

Stockholm, 3. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

„Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der isländischen Küste: Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegsführenden Mächte bisher erlitten hat. Die bisher vorliegenden Angaben geben noch kein eigentliches Bild von dem Gang der Schlacht, aber soviel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste in Tonnenzahl ausgerechnet, sind kolossal. — „Dagens Nyheter“ schreibt: Die Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kraftmessung, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewährten sich die deutschen Angaben, dann hat die deutsche Flotte wirklich einen glänzenden Sieg errungen.

Ehren-Tafel

Dem Leutnant Karl Boué, Sohn des Architekten B. Boué, wurde das Eisene Kreuz verliehen.
 Dem Sekreten Lanonier Ferd. Wirth, Sohn der Witwe Ferd. Wirth, Dohheimer Straße 30, ist im Westen das Eisene Kreuz verliehen worden.
 Dem Kaufmann Louis Schuermann, in einem Pionierregiment im Osten, Sohn des verstorbenen Regimentsleiters L. Schuermann in Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz verliehen.
 Der Ersahreferent Jakob Komme aus Diebrich, der in Galizien schwer verwundet und jetzt aus dem Heeresdienst entlassen wurde, ist nachträglich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

auf etliche Tage nach Holland müsse und und hat darum, dass er und der Tante bei der Erlangung eines Reisepasses Schwierigkeiten zu sein. Das Möbel erhielt den Paß und reiste mit der Tante ab. Hollands grüne Fluren waren schon in Sicht, da sah sich in Emmerich die Postzeit die Tante und die Nichte noch mal näher an. Und siebel Aus der Tante ward ein junger Mann. Es war der Russe aus Bad Nauheim. Er hatte sich den Schnurrbart abnehmen lassen und schaute in weiblicher Kleidung über die Grenze zu kommen. Das hatte die Kaufmännin Polizei noch rechtzeitig erkannt. Sie stellte Ermittlungen an, die rasch auf die Spur der beiden und gerade noch rechtzeitig zu ihrer Festnahme führten. Im Gefängnis zu Wesel saßen sie jetzt ihrem weiteren Schicksal entgegen.

Wienenzüchterversammlung. Der Dringlichkeit wegen ist, wie wiederholt schon mitgeteilt, die auf den 18. Juni anberaumte gemeinsame Versammlung der Wienenzüchter aus Stadt- und Landkreis Wiesbaden auf morgen (Sonntag), 4. Juni (Lunio), Wiesbaden, Reugasse) verlegt worden. Sponsoring und Königinnenverlosung bilden die Hauptgegenstände der Tagesordnung.

Dreizehn Pfennig Höchstpreis für ein Ei. Für Oberhessen setzte die Regierung den Grundpreis für ein Ei auf 10 Pf. fest. Der Verkäufer darf beim Weiterverkauf nicht mehr als 11 Pf., der Großhändler nicht mehr als 12 Pf. und der Händler im Kleinverkauf an die Verbraucher nicht mehr als 13 Pf. für ein Ei nehmen. Glückliches Bayern!

Die deutschen Verzeichnisse, Ausgabe 1909, enthalten die preussische Verzeichnisse Nr. 545 und die württembergische Verzeichnisse Nr. 304. Die preussische Verzeichnisse enthält u. a. das Füsilier-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 88, 116, 117, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118, 224, 253, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 116, die Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie Nr. 2 des 18. Armeekorps und das Dragoner-Regiment Nr. 6.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Im Kurgarten wird morgen (Sonntag) bei geeigneter Witterung ein Doppelkonzert (Kunstmusik und Militärmusik), verbunden mit kleiner Beleuchtung des Kurgartens und Vorführung der Leuchtmaschine zum volkstümlichen Preise von 50 Pf. abgeben. In diesem Tage berechnen Abonnements-, Kurtag-, Tages- und Besichtigungsstarren zum Besuche des Kurgartens und der Wandelhalle nur bis 7 Uhr abends.

Königliches Theater. Schönberr's Komödie des Lebens "Erde", die bei der letzten Aufführung einen großen Erfolg davongetragen hat, wird, vielsachen Wünschen des Publikums entsprechend, am Montag, 5. Juni, wieder zur Aufführung gelangen. — Für Donnerstag 8. Juni Blumenthal und Adelburgs Lustspiel "Am weissen Hof" vorgelesen, und zwar findet diese Aufführung zum Nutzen der Wohlthätigkeitskasse des Deutschen Bühnenvereins statt. Schillers "Wilhelm Tell" ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und wird am 13. Juni in Szene gehen.

Schendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Stadt Wiesbaden.

Jugendf. 148: 4. Juni 7½ Uhr Antreten im Jugendheim zur Felddienstaube; 6. Juni Exerzierplatz Schierkeimer Straße; 9. Juni Turnen Platter Straße. Jugendf. 149: 7. Juni Turnen Schwalbacher Straße; 8. Juni Exerzieren im Jugendheim. Jugendf. 150: 4. Juni 7½ Uhr vorm. Antreten im Jugendheim zur Felddienstaube; 6. Juni Exerzieren im Jugendheim; 7. Juni, Exerzieren im Jugendheim; Donnerstag, 8. Juni 8½ Uhr abends Bewegungsspiele auf dem Aylersberg. Jugendf. 151: 4. Juni 7½ Uhr vorm. Antreten im Jugendheim zur Felddienstaube; 6. Juni Wettspiele an der Schierkeimer Straße; 8. Juni Wettspiele auf dem Sportplatz an der Pflanzschule. Die Übungen an den Wochenenden beginnen, wenn nichts anderes angegeben ist, abends 8½ Uhr.

Aus den Vororten. Diebrich.

Einzug der Unteroffiziersvorschule. Der gestrige Freitagszug war für Diebrich insofern von besonderer Bedeutung, als die aus ihrer bisherigen Garnison Järsch hierher verlegte Unteroffiziersvorschule ihren Einzug in unsere Mauern hielt, nachdem in der vergangenen Woche die Hände eifrig damit beschäftigt waren, den prächtigen Neubau an der Hindenburgstraße wohnlich einzurichten. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Kriegszeit war seitens der Stadtverwaltung von einer großen Feier abgesehen worden. Zur Begrüßung der gestern abend 8 Uhr mit dem Dampfer "Bismarck" in einer Stärke von 2 Kompanien mit 250 Mann hier eingetroffenen Schule hatten sich neben dem Gouverneur von Mainz, Excellenz General v. Bading, die hiesigen städtischen Körperlichkeiten mit Herrn Oberbürgermeister Vogt und dem Offizierskorps des 25. Pionier-Regiments mit Herrn Major Klippstein an der Spitze eingefunden. Außerdem umfängliche große Menschenmenge: den Dampfer-Bandungsplatz. Die Entzifferung des Dampfers meldete sich zunächst der Garnisonälteste, Major Klippstein, dem mit Motorboot von Mainz angekommenen Gouverneur, General v. Bading, und nachdem die Schule auf dem Landplatz Aufstellung genommen, meldete der Kommandeur der Unteroffiziersvorschule, Major Jeska, die Schule und stellte das Offizierskorps vor. Nun erfolgte der Abmarsch der Bglnige durch die zur Feier des Tages im Pflanzschmuck prangende Diebrich nach ihrem neuen Heim. Auf dem großen Hofe vor dem Anstalt entbot Oberbürgermeister Vogt namens der Diebricher Stadtverwaltung der Schule herzlichsten Willkommensworte; er hofft, daß Offiziere, Beamten und Mann-

schaften sich hier wohl fühlen und daß sich ein recht zünftiges Verhältnis zwischen der Stadt und den Mitgliedern der Schule entwickeln möge. Als Garnisonältester von Diebrich heißt Major Klippstein die Unteroffiziersvorschule in ihrer neuen Garnison willkommen. Nunmehr ergriff Regierungsschaumeister Ring das Wort, um im Auftrag der Militärbehörde das neue Gebäude seiner Bestimmung zu übergeben. Er fährt aus, die Militärbehörde sei bemüht gewesen, der Anstalt ein schönes und gemüthliches Heim zu schaffen; Aufgabe der Schule sei es nun, dafür Sorge zu tragen, daß ein guter Geist in ihr walte und tüchtige, brauchbare Männer daraus hervorgingen. Er überreichte nun den Schlüssel des Hauses Major Jeska, dem Kommandeur der neuen Schule. Dieser dankt im Namen der U.-Vorschule für den herzlichsten Willkomm. Er gelobt treue Pflichterfüllung und volle Hingebung an Kaiser und Reich. Er will sein Bestreben darauf richten, daß die Beziehungen zwischen der Bürgerlichkeit von Diebrich und der Unteroffiziersvorschule recht herzlich werden. Herr Major Jeska schloß seine Ansprache mit einem smaltigen Hurra auf den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Abklingung der Kaiserhymne war die offizielle Feier beendet. Das Offizierskorps der Schule vereinierte sich später mit den Vertretern der Stadt und dem Offizierskorps des 25. Pionier-Regiments zu einer kleinen Nachfeier im Gasthof „Zur schönen Aussicht“.

Das neue Schulgebäude.

Im Westen unserer Rheinstadt, an der sogenannten „Keppel“-Allee, der jetzigen Hindenburgstraße, ist in den letzten Jahren der städtische Neubau entstanden. Als im August 1914 der große Weltkrieg ausbrach, war das Gebäude im Rohbau nahezu vollendet, und die Eröffnung der neuen Schule sollte im Frühjahr 1915 stattfinden. Allein dadurch, daß ein großer Teil der am Bau beschäftigten Handwerker ihre Werkzeuge mit den Waffen vertauschen mußte, hat sich die Fertigstellung der Anstalt um ein Jahr verzögert. Der Bau hebt jetzt vollendet da. Inmitten grüner Saatsfelder gelegen, macht die ganze Anlage einen gar schönen Eindruck und ist eine Zierde für Diebrich. Das Gebäude gliedert sich in einen Hauptbau mit zwei großen Seitenschüfen und ist dreistöckig. Der Sockel des Untergeschosses ist aus grauem Bellerwald-Trachyt hergestellt, während zu den drei Obergeschossen rote Sieselsteine verwendet wurden, die gelbbraunen Edelverputz tragen. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Das Innere des Gebäudes ist sehr zweckmäßig eingerichtet. Die Treppenaufgänge und die Flure sind breit und gut belichtet und mit Steinzeugfliesen belegt, und sämtliche Räume im Hause machen einen freundlichen, wohlthätigen Eindruck. Neben der sehr geräumigen Turnhalle im Mittelbau der Anstalt, die sich durch zwei Doppelgeschosse erstreckt, enthält der Bau noch folgende Räume: 6 Lehrsäle, 6 Schlafräume für je 50 Mann, 30 Tagesräume für je 10 Mann, einen großen Speisesaal, der bei besonderen Anlässen als Festsaal dient, 8 Wohnungen aus je 3 Zimmern und Zubehör für verheiratete Feldwebel und Unteroffiziere und 3 Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern und Nebengelass, für unverheiratete Offiziere in den Seitenschüfen. Neben den Schlaf- und Wohnräumen der Mannschaften sind besondere Waschräume angelegt. Im Untergeschoss liegen die Küchen und die Baderäume, und das Dachgeschoss ist zu Kammerräumen ausgebaut. Die Wand- und Deckenbehandlung ist entsprechend dem Zweck des Gebäudes als Bildungsanstalt einfach und würdig ausgeführt. Das ganze Gebäude ist mit Ausnahme der Dienstwohnungen mit Niederdruckdampfheizung und elektrischem Licht versehen. Die Wohnräume sind mit Gas zum Kochen eingerichtet. Das ganze Gebäude ist mit einem großen Hofe umgeben, wovon der Teil vor der Anstalt als Exerzierplatz und der hinter derselben gelegene Teil als Turnplatz dienen soll. Um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich in Gartenarbeit zu betheiligen, sind auf der West- und Ostseite des Hauptgebäudes Gärten angelegt. Auch zu jeder Dienstwohnung gehört ein Stück Gartenland. Südlich des eigentlichen Anstaltsgebäudes befinden sich noch fünf kleinere Gebäude, die dem Stil des Hauptgebäudes angepaßt sind und ebenfalls sehr schmun aussehen. Es sind je eine Dienstwohnung für den jeweiligen Kommandeur und den Nebendanten der Unteroffiziers-Vorschule, das Verwaltungsgebäude, in dessen Obergeschoss sich noch 3 abgeschlossene Wohnungen für unverheiratete Offiziere befinden, die Offizier-Speisekantine und ein Beobachtungs-Kranken-gebäude. Das ganze Grundstück ist 3½ Hektar groß und ist seitens der Stadt Diebrich dem Militärstützpunkt kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Die Kosten für den Bau und die Ausstattung belaufen sich auf eine Million Mark. Der größte Teil der Arbeiten ist von Diebricher Handwerksmeistern ausgeführt worden.

Bierstadt.

Gemeindevorstellung. In der Sitzung der Gemeindevorstellung wurden die auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählten Mitglieder Karl Busch, Georg Schiller, Ludwig Florreich, Wilhelm Emmel, Christian Math und Wilhelm Nibel durch Herrn Bürgermeister Hofmann in ihr Amt eingeführt. Die beabsichtigte Wahl des Beigeordneten und dreier Gemeindefürher wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt. Von den Schöffen scheiden aus: Carl Henning, Ludwig Wink und Heinrich Mayer II.

Bandalismus. Einige halbwüchsige Burschen hatten nicht Bedenken zu tun, als in unzäunte Gärten einzusteigen und dort Blumenbeete gänzlich zu zerstören. Man ist den roten Patronen bereits auf der Spur.

Raffau und Nachbargebiete.

Camberg, 3. Juni. Von den russischen Gefangenen, die bei hiesigen Landwehren tagtäglich beschäftigt sind und nachts in einem gemeinsamen Saale schlafen, sind am Mittwoch vier Gefangene durchgegangen, nachdem sie ihre Uniformen mit entwendeten Zivilkleidern vertauscht hatten.

Limburg, 3. Juni. Lebensmittelkarte. Bis auf weiteres dürfen Erzeuger, Hersteller, Händler und Gewerbetreibende folgende Lebensmittel nur gegen Vorlegung einer Lebensmittelkarte abgeben: Butter, Margarine, Speiseeis, Eier, Fleisch und Fleischwaren aller Art, Fleischkonserven, Pflanzenöle, Reis, Graupen, Grieß, Feigwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, feinschnittiges Mehl, Delle, inländischen Käse, Brotbackmittel (Backmelken usw.), Seife und andere Waschmittel sowie Deringe. Der Verkauf dieser Lebensmittel außerhalb der Stadt Limburg ist verboten.

Dehrn, 3. Juni. Persönliches. Vorgehen trat Hauptlehrer Junl in Folge andauernder Krankheit in den Ruhestand. Von den 40 Jahren seiner Dienstzeit hat er nahezu 30 Jahre als Lehrer am hiesigen Ort segensreich gewirkt. Bei einer in seiner Schulkasse veranstalteten Abschiedsfeier, der der gesamte Schulvorstand beizuhnte, feierte Kreisinspektors Wilbach aus Limburg die Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm eine Ordens-

auszeichnung. Zum Hauptlehrer der hiesigen Volksschule ist nunmehr Lehrer Felten ernannt worden. Letzterer wirkte seit 28 Jahren in hiesiger Gemeinde.

Waldbairnes, 2. Juni. Missionsfest. Das gestrige christliche Waldfest unter der tausendjährigen „Alten Eiche“, unweit Hof Lubenrod, erfreute sich eines sehr guten Besuches. Pfarrer Weststolzheimer-Dieken war als Festprediger (Hebr. 4, 14-16) berufen. Auch die Herren Bömel-Wilbach, Oly-Kobbe und Brades-Blasbach hielten Ansprachen und ein Posaunenchor wirkte mit.

Vattenhorn, 2. Juni. Fahrpost. Das Privat-Personenpost-Fuhrwerk Vottenhorn-Niederreidenshausen ist jetzt durch eine ständige Botenpost ersetzt worden, welche Anschluss an die Bahn nimmt.

Vingen, 3. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst über das Wild und seine Verwendung gesprochen. Danach wird die Stadt beantragen, daß das im Kreis Vingen erlegte Wild dem Kommunalverband Vingen zugeteilt wird. Eine Polizeiverordnung in diesem Sinne wird erlassen werden. — Hinsichtlich der Fleischversorgung gab es eine lange Aussprache. In dieser Woche hat die Stadt zur Probe Fleischmarken eingeführt. Die Preise wurden festgelegt: Kalb-, Rind- und Schweinefleisch das Pfund 2,20 Mk., Bauchlappen 2,10 Mk., sämtliche Wurstsorten 1,80 Mk. Damit es vorzugsweise Fleisch gibt, darf von den Kälbern nur ein Teil von 10 Proz. von den Schweinen nur ein Teil von 20 Proz. zu Wurst verarbeitet werden. Mehr als 125 Gramm Knochen braucht niemand auf das Pfund Fleisch zu nehmen. Für den Fremdenverkehr wurde angeregt, daß Vingen, das wie ein Kurort auf diesen angewiesen ist, auch entsprechend Fleisch erhalten müsse. Das Verzeihen von Fleisch seitens der Vinger in den hiesigen Wirtschaften und Hotels wurde entschieden verurteilt. Man habe die Verpflichtung, das den Hotels für den Fremdenverkehr zugestellte Fleisch auch den Fremden zu belassen. Für die Zukunft ist Sorge getragen, daß vor allem die Fremden in den Hotels ihre Fleischmenge erhalten. Die Anlagen am Hotel Victoria sind einer Befichtigung unterzogen worden. Dem Uebelstand hinsichtlich der zugewachsenen Aheinaussicht wird abgeholfen, indem die Lindenbäume draußen, die ohnehin mürben sind, entfernt werden sollen; auch soll eine Auslichtung der Ulmen erfolgen.

Sport.

Pferderennen. Die großen Entscheidungen folgen im Rennsport jetzt Schlag auf Schlag. Am Sonntag kommt in Hoppogarten das mit 40 000 Mark ausgeschüttete Union-Rennen zum Austrag, die letzte klassische Prüfung der Dreijährigen vor dem Derby. Von den noch teilnahmeberechtigten 14 Pferden werden wohl nur acht am Start erscheinen. Grabis ist durch Waldhorn (Rosenberger) und Soliman oder Circe doppelt vertreten. Herr A. Haniel stellt Estrusker (Diejnit), Frhr. v. Oppenheim trägt sich auf Royal Vancer (Archibald) und vielleicht noch auf Antivari, das Gestüt Steinach auf Taucher (Kasper). Ferner laufen bestimmt Herren von Weinbergs Carneol (Nord) und Herrn Schapps Segantini (Zehsch), während Graf E. Wendels Sentinel als zweifelhafter Teilnehmer gilt. Taucher übertrug auf Grund seiner drei Siege im Hamburger Dorn-Rennen, Hoppogartener Preis von Rangsdorf und Hentel-Rennen, wo er u. a. Adresse, Estrusker und Ladlove abfertigte, seine Konkurrenten um Haupteslänge. Kraft dem Malua-Sohn die jetzt weitere Distanz von 200 Meter ebenso zuzug, sollte er auch auf diese wertvolle Prüfung Beschlag legen. Sein gefährlichster Gegner steht in Carneol. Sonst ist noch die erste Zweijährigenprüfung, das Versuch-Rennen der Stuten hervorzuheben. Gute Galoppierer sind Herren von Weinbergs Pia, sowie Immerbar, Majesta und Lady Helta. In den übrigen Rennen besitzen Schamfre, Victor, Corinne, Gretha und Christine gute Aussichten. — Am Montag bildet der Preis der Diana die Hauptnummer, das mit 20 000 Mark ausgeschüttete Stuten-derby. Durch das Zusammenreffen so guter Pferde wie Adresse (Rosenberger), Fress Gal (Archibald), Ladlove (Nord), deren letztes schlechtes Laufen nicht richtig gewesen sein kann, ferner von Treue (Schläffe), Rosenmöhre (Kasper) und vielleicht Christine (Zehsch) stellt das 2000 Meter-Rennen einen spannenden Verlauf in Aussicht. Sowohl nach ihrer ausgezeichneten öffentlichen Form wie nach ihren guten Arbeitsleistungen mit dem Großen Preis-Sieger Anichus muß man zu der Gradierin Adresse halten, die in erster Treue und Fress Gal zu schlagen hat. In den übrigen Rennen besitzen Auvergnat, das Weinbergische Paar Parat, Pericola, ferner Apollinaris, Inari, Gros und Antivari gute Aussichten. — Mit einem zweitägigen Frühjahrsmeeting öffnet der Renn-Club zu Frankfurt a. M. am Sonntag und Dienstag zum ersten Mal seit Kriegsausbruch seine Bahn. Die hauptsächlich dem Hindernisport gewidmeten Rennen können trotz des Fehlens eines größeren Ereignisses auf eine zahlreiche Besetzung rechnen. — Auch Magdeburg hält seinen ersten Renntag seit Kriegsausbruch ab, der mit Ausnahme des Verkaufs-Final-Rennens nur Prüfungen „zwischen den Pfählen“ bringt. Die Hauptnummer, das Handicap-Jagd-Rennen, sollte Charleys Cousin gegen Alcar und Ceruus gewinnen. — In Erfeld erreicht das zweitägige Meeting seinen Abschluß. Den Mittelpunkt bildet das Erfelder Handicap, dessen Ausgang Raio und Omaha unter sich ausmachen sollten. — In Hamburg-Farmen gelangen Trabrennen zum Austrag.

Der Radspport bringt Rennen in Treptow und Leipzig. Die Hauptnummer auf der kleinen Berliner Bahn bildet ein 50 Km.-Dauersporthandicap, in welchem Lemau vom Mal startet, während Pawke 3, Lehmer 5 und Breckrembel 7 Runden Vorgabe erhalten. Die Leipziger Jubiläums-Radrennen aus Anlaß des fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens des Sportclubs Leipzig vereinen Gänther, Fritz Bauer, Schiple, Janke und Bäumler über 25 und 50 Kilometer.

Auf leichtathletischem Gebiet sind die hart besetzten Wettkämpfe des Berliner Sport-Vereins 92 zu verzeichnen. Die Geber treffen sich in dem Hindenburg-Gepäckmarsch in Hannover. Au dem 35 Km.-Marsh werden besonders viele Norddeutsche teilnehmen, darunter auch Born-Charlottenburg, der Gewinner der beiden Berliner Kronprinzen-Gepäckmärsche.

Der Fußballspport geht seinem Abschluß entgegen. Um den Berliner Frühjahrspokal der ersten Klasse, Abt. B, im der zwischen Union-Potsdam und Germania das Entscheidungsspiel hat. In Hamburg findet ein Auswahlspiel für die Norddeutsche Mannschaft zu dem Spiel gegen Berlin im Stadion statt. Desterreich steht Ungarn im Länderkampf in Budapest gegenüber. In Berlin endlich nehmen die Cricketspiele mit der Begegnung Victoria-Laubhummern F.-G. ihren Anfang.

Hamburg Norddeutscher Fußballmeister. Im Entscheidungsspiel um die Kriegsmehrmehrschaft des Norddeutschen Fußball-Verbands standen sich am Himmelfahrtstage bei

